

Schule Aktuell

mit Nachrichtenblatt

Testkampagne an Schulen gestartet





5
Jahre
Vor-Ort-
Garantie

CLEVERTOUCH®

LYNX Whiteboard

Einfache und intuitive Whiteboardlösung. Komplet neu gestaltet für Clevertouch-Displays, mit Drag & Drop, Pinch-to-Zoom und einfachen Menü-Funktionen. Auch ohne zusätzlichen PC verwendbar.

LYNX Whiteboard ist kostenlos und unlimitiert für jedermann nutzbar. Die benutzerfreundliche Oberfläche und eine Vielzahl an praktischen Tools lassen keine Anwenderwünsche offen. Greifen Sie zudem von überall auf Ihre Daten aus der Cloud zu und steigern Sie das Engagement der Schüler, egal ob Sie im Klassenzimmer oder zu Hause sind.

Clevertouch-Displays sind weiterhin vollgepackt mit kostenlosen Apps und Softwarelösungen, welche die Anforderungen des Lehrplans erfüllen. Sie sind einfach zu bedienen, problemlos zu installieren und auf mehr als 50.000 Betriebsstunden ausgelegt. Mit geringem Wartungsaufwand und ohne laufende Abonnementkosten bieten wir Ihnen eine perfekte Komplettlösung.



NUITEO®
SNOWFLAKE

CLEVERSHARE®

CLEVERSTORE®

CleverMessage®

MDM

Testen Sie kostenlos und unverbindlich unsere Demosysteme für 14 Tage bei Ihnen vor Ort inkl. Anlieferung, Aufbau, Einweisung und Abbau.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

BoSch
Data

Herr Jan Moldenhauer
+49 4631 6040 616
jan.moldenhauer@bosch-data.de

Connecting people with technology

Liebe Leserinnen und Leser,



seit dem 22. Februar bieten wir allen Lehrkräften und allen an Schule Beschäftigten zweimal wöchentlich Schnelltests an. Seit dem 22. März stellen wir allen Schülerinnen und Schülern ein wöchentliches Selbsttestangebot zur Verfügung. Neben den Hygieneregeln, dem Schnupfenplan und der allgemeinen Umsicht, die unsere wichtigsten Mittel im Kampf gegen die Pandemie bleiben, sind die Selbsttests ein weiterer hilfreicher Baustein. Nach den Ferien sollen diese Tests ausgeweitet werden.

Die Handhabung der zurzeit verfügbaren Selbsttests an den Schulen ist – ge-

rade bei den jüngeren Kindern – nicht optimal, dessen bin ich mir bewusst. Aber wir müssen in dieser Krisensituation aus den gegebenen Umständen das Bestmögliche machen. Für uns gab es in dieser Situation zwei Möglichkeiten: Entweder wir legen die Hände in den Schoß und warten auf die perfekte Lösung oder wir packen an und sagen: Wir testen! Wir haben uns entschieden, in einem ersten Schritt bis zu den Osterferien allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich selbst einmal wöchentlich, Prüflinge auch darüber hinaus, unter Aufsicht in der Schule zu testen.

Ich bin Ihnen, den Schulleitungen und Lehrkräften aber auch den Eltern und Schülerinnen und Schülern überaus dankbar für die pragmatische Unterstützung unserer Vorgehensweise vor Ort. Das erfordert ein hohes Maß an Organisation und Planung in dieser ohnehin sehr arbeitsreichen Zeit. Für mich ist das keine Selbstverständlichkeit und ich weiß Ihren Einsatz sehr zu schätzen. Die Rückmeldungen von den Schulen sind bisher überwiegend positiv.

Die Tests sind zurzeit freiwillig. Schülerinnen und Schüler, die sich nicht testen lassen möchten, haben keinen

Nachteil. Sollte ein Selbsttest positiv ausfallen, muss daraufhin ein PCR-Test gemacht werden, der das Ergebnis bestätigt. Schülerinnen und Schüler müssen sich nach Hause begeben und sollen die 116117 anrufen. Weitere Informationen finden Sie auf der Website www.schleswig-holstein.de/wirtesten und im vorliegenden Heft.

Trotz der turbulenten Zeiten möchte ich es nicht versäumen, einem besonderen Geburtstagskind zu gratulieren. Unser IQSH feiert im März seinen 50. Jahrestag. Ich danke dem Institut für 50 Jahre hervorragende Aus-, Fort-, und Weiterbildung der Lehrkräfte und für die fundierte Beratung unserer Schulen. Das IQSH leistet – auch in dieser Krise – einen wertvollen Beitrag für die Entwicklung unserer Schulen.

Ich danke allen Schulleitungen und Lehrkräften für ihren Einsatz und wünsche Ihnen erholsame Tage in den Osterferien. Bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

Ihre
Karin Prien
Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

INHALT

Panorama	4
50 Jahre IQSH	5
Testkampagne gestartet	6
Jüdisches Leben	8
Weil Mathe Spaß macht	9
Vom Warndreieck bis zum Fleckentferner	10
Kulturziele finden	11

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Redaktion: Patricia Zimnik, Beate Hinse
E-Mail: schule.aktuell@bimi.landsh.de

Layout und Grafik: Kay Czucha, Kiel
Fotos: deagreez/stock.adobe.com (Titel); MWTAV (S. 4); IQSH (S. 5); privat (S. 9); MBWK (S. 10, 11)
Druck und Vertrieb: Schmidt & Klaunig, Kiel,
Telefon: 0431/66 06 40, Telefax: 0431/660 64 24

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
A.V.I. ALLGEMEINE VERLAGS- UND
INFORMATIONSGESELLSCHAFT MBH,
Hauptstraße 68 A, 30916 Isernhagen
Telefon: 05139/98 56 59-0
Fax: 05139/98 56 59-9
E-Mail: info@avi-fachmedien.de
Informationen im Internet unter
www.bildung.schleswig-holstein.de oder
www.schleswig-holstein.de

„Schule aktuell“ erscheint als redaktioneller Beitrag zum Nachrichtenblatt des Ministeriums

für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Diese Informationsschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Personen die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Jetzt bewerben für das FSJ



Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und der Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Sport sind bei Jugendlichen in Schleswig-Holstein beliebter denn je. Im Jahrgang 2020/21 begannen insgesamt 145 Freiwillige in 90 Einsatzstellen im Land. Beide Freiwilligendienste dienen nicht nur der Qualifizierung, sondern auch der Orientierung bei der Berufsfindung. Die Sportjugend Schleswig-Holstein bietet jungen Menschen seit mehr als 15 Jahren die Möglichkeit, einen Freiwilligendienst zu absolvieren. Als größter Jugendverband im Land

Beste Klasse

Zum wiederholten Mal ist eine Schule aus Güby unter den Gewinnern des Englischwettbewerbs Go4Goal! mit den TOEFL- und TOEIC-Tests. Die Stiftung Louisenlund - Internat / Ganztagsgymnasium / IB World School - belegte in der Kategorie Beste Klasse im Ranking aller Teilnehmenden des Jahrgangs 9 aus Deutschland und

SHIBB hat einen Direktor

Jörn Krüger (54) ist zum Direktor des Schleswig-Holsteinischen Instituts für berufliche Bildung (SHIBB) ernannt worden. Als Projektleiter zur Errichtung des SHIBB sei Krüger bereits seit drei Jahren am Aufbauprozess der neuen Behörde beteiligt gewesen. Vor seiner Ernennung war der gebürtige Kieler unter anderem als Leiter der Emil-Possehl-Schule in Lübeck und als Schulaufsichtsbeamter für den Bereich der berufsbildenden Schulen tätig. Neben seiner Arbeit als Lehrer und Schulleiter sammelte der ehemalige Bundeswehr-Offizier unter anderem auch in der freien Wirtschaft Erfahrungen als Vertriebstrainer eines Mobilfunk-Konzerns. Das SHIBB war

ist die Sportjugend Schleswig-Holstein die Interessenvertretung für rund 334.000 Kinder, Jugendliche und junge Menschen im Sport. Einsatzorte von Freiwilligendiensten sind Sportvereine und Verbände auch in Kooperation mit Schulen, Kitas oder Jugendzentren. Einsatzfelder sind unter anderem Ferienfreizeiten, Sportfeste, Wettkämpfe oder Sportangebote in Kitas sowie Tätigkeiten als Übungsleiter und -leiterinnen.

Jugendliche, die ab dem 1. Juli, 1. August oder 1. September 2021 einen Freiwilligendienst im Sport absolvieren möchten, können sich ab sofort direkt bei den anerkannten Einsatzstellen bewerben. Informationen zu den Freiwilligendiensten im Sport und eine Liste aller anerkannten Einsatzstellen im Sport in Schleswig-Holstein finden Interessierte auf der Homepage der Sportjugend unter www.sportjugend-sh.de/freiwilligendienste.

Österreich den ersten Platz. Die Gewinnerinnen und Gewinner erhielten einen Klassenausflug ins SEA LIFE Berlin sowie weitere Klassengeschenke. Insgesamt waren in diesem Jahr über 4.600 Schülerinnen und Schüler von 157 Schulen in Deutschland und Österreich bei Go4Goal! dabei.



zum 1. Januar 2021 als Landesamt im Geschäftsbereich des Wirtschafts-

Erfolgreiche Rennwagen

Sieger des NORDMETALL Cup Schleswig-Holstein 2021 ist das Team „VIM“ (Velocity Inspired Mission) von der Alexander-von-Humboldt-Schule in Neumünster. Bei den Junioren setzte sich „5Kro“ vom Gymnasium Kronshagen durch. Beide Teams erhalten eine Einladung zur Deutschen Meisterschaft von „Formel 1 in der Schule“ im Juni 2021. Aufgrund der andauernden Corona-Pandemie fand die Landesmeisterschaft ausschließlich virtuell statt. Die Jury ließ die zuvor eingeschickten Rennwagen ohne Publikum und maschinell gestartet um die Wette fahren. Mehrere Monate lang hatten sich 35 Schülerinnen und 82 Schüler im Alter von 11 bis 19 Jahren zusätzlich zur Schulzeit intensiv auf den Wettbewerb vorbereitet. Am Computer konstruierten sie ihre Mini-Rennwagen, frästen sie aus Kunststoff oder stellten sie im 3D-Druckverfahren her, testeten und optimierten sie und entwarfen ein Portfolio für Jury und Sponsoren. Die rund 20 Zentimeter langen Formel-1-Rennwagen erreichen, von einer Gaspatrone angetrieben, Geschwindigkeiten von mehr als 80 Kilometern pro Stunde.

Jugendmedienfestival

Junge Medienmacher eignen sich gemeinsam im Rahmen des Jugendmedienfestivals an einem langen Wochenende journalistisches Know-how an, produzieren ihre eigenen Inhalte und knüpfen Kontakte zu Profis. 2020 musste der Jugendpressefrühling leider aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen, 2021 kehrt er als Jugendmedienfestival vom 13. bis 16. Mai zurück. Das soll in der JugendAkademie Bad Segeberg stattfinden. Zur Anmeldung und allen weiteren Informationen zum Festival unter: jm-festival.de#

und Arbeitsministeriums gegründet worden. Hier werden Aufgaben der beruflichen Bildung, die bislang in verschiedenen Ministerien und nachgeordneten Behörden verortet wurden, gebündelt. Rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im SHIBB tätig. Sitz der Behörde ist Kiel.

50 Jahre IQSH

Das Feuerwerk kam nur per Bildschirm und zum Anstoßen gab es Wasser. Feierlich war es trotzdem und ein großes Geschenk, in Form von 90 zusätzlichen Stellen, wurde auch überreicht – bei der virtuellen Gala zum 50-jährigen Bestehen des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen (IQSH). Sie fand corona-konform per Livestream vom Offenen Kanal statt. Schule aktuell hat das Jubiläum zum Anlass genommen, mit der Direktorin Dr. Gesa Ramm über die Entwicklung der Vergangenheit und die wichtigen Zukunftsaufgaben zu sprechen.

Schule aktuell: Es wird immer gesagt, das IQSH sei bundesweit einmalig. Was ist das Besondere an diesem Institut?

Dr. Ramm: Wir verantworten nicht nur die zweite und dritte Phase der Lehrkräftebildung unter einem Dach, sondern auch die Schulentwicklung und das Bildungsmonitoring sowie die Digitalisierung und IT-Medien. Damit können wir viele Prozesse aufeinander abstimmen, sodass für die Schulen alles zusammenläuft. Zum Beispiel haben wir unsere Fortbildung im Bereich Schulentwicklung mit Fokus Digitalisierung von Beginn an mit den Konzepten der Schulentwicklungsberatung abgestimmt.

Schule aktuell: Die größte Herausforderung zurzeit ist Corona. Auch für eine Lehrkraft im Vorbereitungsdienst. Wie hat die Corona-Pandemie diese Ausbildungsphase verändert?

Dr. Ramm: Durch unser Blended-Learning-Konzept, das wir schon seit längerem im Vorbereitungsdienst eingesetzt haben, waren wir gut vorbereitet. Natürlich waren alle sehr gefordert, als die Ausbildung dann komplett auf online umgestellt wurde. Aber so sammeln Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst eigene Erfahrungen aus der Perspektive der Lernenden und erfahren selbst, wie das Lernen in Distanz gelingt. Das Unterrichten in Distanz oder mit geteilten Gruppen ist zum Beispiel eine besondere Herausforderung für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, weil die Bindung zur Klasse in Distanz schwieriger aufzubauen und zu halten ist.

Schule aktuell: Wie läuft das jetzt konkret ab?

Dr. Ramm: Unsere Ausbildungsberatungen finden auf der Grundlage des schriftlichen Unterrichtsentwurfs statt, neuerdings auch als Videounterrichtsberatungen. Uns gelingt es trotz der Corona-Pandemie, die Ausbildungen zum Abschluss zu führen. Nur sehr wenige Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst nehmen die Möglichkeit wahr, ihre Ausbildung zu verlängern. Die Prüfungsgespräche während des Lockdowns werden auf Basis des schriftlichen Unterrichtsentwurfs geführt.

Schule aktuell: Wie hat sich das IQSH als Anbieter von Fort- und Weiterbildung auf das jetzt notwendige Lernen in der Distanz eingestellt?

Dr. Ramm: Wir haben nach einer Bestands- und Bedarfsanalyse sowohl inhaltlich als auch im Format sehr kurzfristig unsere Angebote umgesteuert. Im neuen Fachportal.SH finden Schulleitungen und Lehrkräfte, aber auch Eltern gebündelt alle Angebote und Materialien für das Lernen in Distanz sowohl fachübergreifend als auch für jedes Fach. Bereits direkt nach dem Lockdown im letzten Frühjahr haben wir mit großer Resonanz Veranstaltungen zur Nutzung von Videokonferenztools und Lernplattformen in den Osterferien angeboten. Hinzu kamen so genannte „Nuggetschulungen“, das sind kurze, fokussierte praktische Schulungen zu aktuellen Themen. In diesen Veranstaltungen können Lehrkräfte Erfahrungen im Online-Kontext machen und diese für ihren Unterricht nutzen.

Schule aktuell: Wie finden die Fortbildungen jetzt statt?

Dr. Ramm: Derzeit sammeln wir Erfahrungen mit asynchronen Fortbildungsformaten für Lehrkräfte, die dann ein eigenständiges Lernen zu einem selbstbestimmten Zeitpunkt rund um die Uhr ermöglichen. Von März bis Mai führen wir neun landesweite und regionale Online-Fachkongresse „Digitale Bildung und professionelle Lerngemeinschaften“ domänen- und schulartspezifisch durch. Neuaufgelegt



Dr. Gesa Ramm

haben wir für die Schulleiterinnen und Schulleiter ein Freitagforum mit aktuellen Themen und aufgrund der derzeitigen Situation eine Veranstaltungsreihe zum eigenverantwortlichen Lernen von Schülerinnen und Schülern.

Schule aktuell: Sie haben vor zwei Jahren die Leitung des Instituts übernommen. Wo setzen Sie Ihre Schwerpunkte in der Zukunft und welche sind Ihrer Meinung – jenseits von Corona – die größten Herausforderungen?

Dr. Ramm: Die Digitalisierung ist weiterhin eine der größten Herausforderung. Durch die 90 zusätzlichen Stellen, die das IQSH jetzt erhält, ergibt sich eine nie dagewesene Gestaltungsmöglichkeit. Mit dem Landeskonzept Schule digital möchten wir gemeinsam mit den Hochschulen, aber auch in enger Zusammenarbeit mit Schulen phasenübergreifend neue nachhaltig nutzbare Lehr-Lern-Szenarien entwickeln und in Netzwerken weitergeben. Mit einer großen Fortbildungsinitiative Mathe^{SH} wollen wir die Mathematik in Schleswig-Holstein stärken. Hier wissen wir aus den Ländervergleichen, dass Handlungsbedarf besteht. Das Thema des Umgangs mit Heterogenität und die Unterstützung von besonders bedürftigen Schülerinnen und Schülern beschäftigt uns in allen Bereichen der Aus- und Fortbildung sowie in der Schulentwicklung. Für das Aufholen von Lernrückständen bereiten wir vermehrt Online-Diagnose-Tools vor. Für mich ist das Entscheidende, dass wir diese mit den Lehrkräften vor Ort, den Schulen gemeinsam angehen und Ideen sowie Projekte zusammen im Austausch weiterentwickeln.

Testkampagne an den Schulen gestartet

So viel Sicherheit wie möglich für alle an Schule Beteiligten – das ist das oberste Ziel. Ein weiterer Beitrag dazu ist die jetzt gestartete Testkampagne für Schülerinnen und Schüler. Nahezu eine Million Selbsttests sind vor den Osterferien an die Schulen ausgeliefert worden, um allen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zu geben, sich einmal in der Woche zu testen.

Mit Lastwagen des Technischen Hilfswerks waren die Kisten mit den ersten Tests am Donnerstag, den 18. März, an die Schulämter ausgeliefert worden. Die sorgten dafür, dass jede Schule mit der notwendigen Anzahl an Tests ausgestattet wurde und an den Schulen wurde mit Hilfe von Eltern und anderen Freiwilligen ein „Testregime“ aufgebaut. An der Peter-Ustinov-Schule in Eckernförde etwa wurde in der Sporthalle eine Teststraße mit fünf Stationen aufgebaut. An der Grundschule Immenhorst hat die Vorsitzende des Elternvereins – von Beruf Krankenschwester – andere Eltern geschult, damit sie bei der Beaufsichtigung helfen können. An der Dahlmansschule in Segeberg können die Schülerinnen und Schüler sich in den ersten beiden Unterrichtsstunden einfach im vorbereiteten Testraum einfinden, während sie sich an der Jungmann-Schule in Eckernförde über ein eigens eingerichtetes Buchungssystem anmelden können.

Ablauf

Grundsätzlich entscheiden die Schulen nach ihren Gegebenheiten über den Zeitpunkt und die Organisation der

Testungen. Folgende Punkte sollen beachtet werden:

- Die Testungen finden in der Schule statt.
- Die Schulleitungen legen die Tage fest.
- Getestet werden Schülerinnen und Schüler im Präsenzunterricht.
- Alle Schülerinnen und Schüler sollen sich einmal in der Woche testen können.
- Für die Teilnehmenden an Abschlussprüfungen soll vor jeder Prüfung eine Testung möglich sein, am besten einen Tag vor der Prüfung.

In den Schulen können nun mithilfe der Testungen Infektionen schneller erkannt werden. Infektionsketten, in deren Verlauf sich viele Personen anstecken könnten, können wirksam unterbrochen werden. So tragen die Selbsttests dazu bei, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler Präsenzunterricht erhalten und ihre Abschlussprüfungen absolvieren können.

Schnelle Ergebnisse

So unterschiedlich die Organisation auch ist, etwas ist allen gemeinsam: Die Schülerinnen und Schüler testen

sich selbst unter der Aufsicht von Eltern, Lehrkräften oder sonstigem schulischen Personal. Bei den vom Land beschafften Tests handelt es sich um den SARS-CoV-2 Rapid Antigen Test der Firma Roche. Das ist ein Antigenschnelltest, bei dem man sich selbst die Probe entnimmt und das Ergebnis innerhalb kurzer Zeit vor Ort selbst ablesen kann. Das ist der große Vorteil gegenüber den sogenannten PCR-Tests, die von medizinischem Personal ausgeführt und durch Labore ausgewertet werden müssen. Allerdings haben die Selbsttests auch eine etwas höhere Fehlerrate. Deshalb muss bei einem positiven Testergebnis immer noch ein PCR-Test gemacht werden.

Freiwillige Teilnahme

Die Teilnahme an den Selbsttests erfolgt auf freiwilliger Basis. Schülerinnen und Schüler, die sich nicht testen lassen, haben keine Konsequenzen zu erwarten. Wer teilnehmen möchte, muss eine gültige Einverständnis- und Einwilligungserklärung vorlegen. Bei Kindern und Jugendlichen unter 18 müssen die Eltern ihr Einverständnis erklären und ihre Einwilligung zur Verarbeitung der personenbezogenen Daten geben. Volljährige Schülerinnen und Schülern müssen eine Einwilligungserklärung zur Datenverarbeitung unterzeichnen.

Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, der möglicherweise dazu führt, dass sie nicht in der Lage sind, den Selbsttest eigenständig vorzunehmen, sollen demnächst ein Angebot erhalten, bei dem der Test von geeignetem Fachpersonal vorgenommen wird.

Umgang mit Ergebnissen

Ganz wichtig: Ein positives Ergebnis eines Selbsttests ist noch kein positiver Befund für eine COVID-19-Erkrankung.



Ein Corona-Schnelltest besteht aus 4 Teilen: **1** Ein Test-Kit, verpackt in einem Verpackungsbeutel. **2** Ein Wattestäbchen einzeln verpackt in Folie. **3** Ein Röhrchen mit Testflüssigkeit. **4** Eine Spenderkappe, die auf das Röhrchen passt.

VERA zeigt Lernstände

Für die Schülerinnen und Schüler der 3. und 8. Jahrgänge der allgemeinbildenden Schulen stehen von Ende April bis Ende Mai besondere Tests an: Sie werden an den flächendeckenden Vergleichsarbeiten (VERA) teilnehmen, die sich an den länderübergreifenden Bildungsstandards orientieren. Die Lernstandserhebungen sind in diesem Jahr von besonderem Wert: Vor dem Hintergrund dieses außergewöhnlichen Jahres ist es zentral, Erkenntnisse über die Lernstände der Schülerinnen und Schüler zu erhalten. Sie bringen Erkenntnisse darüber, in welcher Weise sich Schulschließungen und Distanzlernen ausgewirkt haben, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler erlangt haben und wo Lücken sind. Diese Rückmeldung soll auch helfen, Lernangebote in den Sommerferien passgenauer für Schülerinnen und Schüler anzubieten.

Da VERA nicht benotet wird, entstehen den Schülerinnen und Schüler keinerlei Nachteile. Die Informationen aus den VERA-Arbeiten sind aber für Lehrkräfte

von Bedeutung, wenn es darum geht, die Schülerinnen und Schüler zu identifizieren, die besondere Unterstützung benötigen. Die Lehrkräfte erhalten zudem Hinweise zur Anpassung ihres Fachunterrichts auf die veränderten Lernausgangslagen im nächsten Schuljahr.

Die Vergleichsarbeiten sind - unter der Voraussetzung, dass Präsenz- oder Wechselunterricht möglich ist - in der dritten und achten Jahrgangsstufe verpflichtend. Diese Jahrgänge sind wegen der kurz bevorstehenden Übergänge beziehungsweise hinsichtlich der Abschlüsse besonders in den Blick zu nehmen. Hier ist es besonders wichtig, Erkenntnisse darüber zu erhalten, inwieweit die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler den bundesweiten Bildungsstandards in den Fächern Deutsch, Mathematik und in der ersten Fremdsprache entsprechen. Um die Schulen zu entlasten, wurde der Testzeitraum verlängert. Außerdem wird die verpflichtende Durchführung der Vergleichsarbeiten im sechsten Jahrgang aufgehoben.

Allerdings sollte ein solches Ergebnis als Verdachtsfall eingestuft werden und dementsprechend sind Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen. Das positiv

getestete Kind muss isoliert werden, die Eltern müssen informiert werden und das Kind abholen. Ein positives Testergebnis muss immer durch einen

PCR-Test bestätigt werden. Deshalb sollte mit der Hausärztin, dem Hausarzt oder der Kinderärztin, dem Kinderarzt ein Termin für einen PCR-Test vereinbart werden. Die Schülerin/der Schüler darf erst wieder in die Schule, wenn ein negativer PCR-Test vorliegt. Bis dahin muss die Schülerin/der Schüler in häuslicher Quarantäne bleiben.

Ein COVID-19-Verdachtsfall auf der Grundlage eines Selbsttests an einer Schule hat nicht zur Folge, dass eine Kohorte oder gar die gesamte Schule sofort in Quarantäne geschickt wird. Die Schülerinnen und Schüler mit negativem Testergebnis können weiterhin die Schule besuchen. Wenn eine positive Selbsttestung durch den PCR-Test bestätigt wird, leitet das Gesundheitsamt vor Ort die weiteren Maßnahmen ein.

Weitere Informationen

Aktuelle Informationen zur Testkampagne, auch über das weitere Verfahren nach den Osterferien sowie eine Anleitung für die Anwendung der Testkits in Fotos finden Sie auf der Homepage des Bildungsministeriums unter www.schleswig-holstein.de/wirtesten. Dort sind auch die notwendigen Formulare für die Einverständniserklärungen und Einwilligungen in unterschiedlichen Sprachen zu finden.

Weitere 29.000 Leihgeräte für Schülerinnen und Schüler

Mit der Veröffentlichung der Förderrichtlinie für das Landesprogramm „Digitale Schule SH – Leihgeräte für bedürftige Schülerinnen und Schüler“ („Sofortausstattungsprogramm 2“) im Amtsblatt am 22. März haben die Schulträger die Möglichkeit erhalten bis zu 29.000 weitere digitale Endgeräte für Schülerinnen und Schüler anzuschaffen. Der Landtag hatte nach dem Erfolg des „Sofortausstattungsprogramms 1“, mit dem bereits 36.500 Endgeräte für Schülerinnen und Schüler angeschafft werden konnten, weitere 14 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit den kommunalen Landesverbänden hat das Bildungsministerium bei den Schulträgern die Bedarfe abgefragt

und dann entsprechende Schulträgerbudgets festgelegt.

Als Ergebnis der Abfrage war ein weiterer Bedarf von etwa 26.000 Leihgeräten für bedürftige Schülerinnen und Schüler gemeldet worden, vor allem bei den Trägern der öffentlichen Schulen in den größeren Städten. Auf Grundlage der so überarbeiteten Daten werden 90 Prozent der insgesamt zur Verfügung stehenden Mittel (12,6 Millionen Euro) den Schulträgern, die einen Bedarf gemeldet haben, als Schulträgerbudgets zur Verfügung gestellt. Die restlichen 10 Prozent (1,4 Millionen Euro) stehen als Nachsteuerungsreserve den Schulträgern, die keinen Bedarf gemeldet, inzwischen

jedoch Bedarf festgestellt haben, zur Verfügung. Schon im Januar hatten die Schulträger ihre Budgets mitgeteilt bekommen, sodass bereits Geräte bestellt werden konnten.

Schon am ersten Tag nach Veröffentlichung der Richtlinie haben acht Schulträger einen Antrag auf Zuteilung ihres Schulträgerbudgets gestellt. Sieben Anträge sind vollständig bearbeitet. Insgesamt konnten so bereits über 6,5 Millionen Euro bewilligt werden. Die Anträge des ersten Tages kamen aus der Landeshauptstadt Kiel, aus Neumünster, Lübeck, Flensburg, dem Kreis Stormarn und der Stadt Husum sowie vom Landesinnungsverband Dachdeckerhandwerk SH. Eine zusätzliche Unterstützung ist auch, dass die Jobcenter Familien im ALGII-Bezug einen zusätzlichen Zuschuss zur Anschaffung von digitalen Endgeräten bezahlen.

Jüdisches Leben in Schleswig-Holstein

Seit 1.700 Jahren gibt es nachweislich jüdisches Leben in Deutschland. Aus diesem bedeutenden Anlass haben sich Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und wichtige Institutionen zusammengeschlossen, um dieses Ereignis unter der Leitung eines eigens gegründeten Vereins zu begehen.

Unter dem Namen #2021JLID – Jüdisches Leben in Deutschland werden bundesweit rund tausend Veranstaltungen ausgerichtet. Darunter Konzerte, Ausstellungen, Musik, ein Podcast, Video-Projekte, Theater, Filme und mehr.

Das Miteinander soll in diesem Jahr im Vordergrund stehen. Das spiegelt sich auch in dem Programm, das in Schleswig-Holstein gemeinsam mit einer Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren auf die Beine gestellt wurde. Die Botschaft lautet „Shalom & Moin“. Sie gilt über das Jahr 2021 hinaus und steht für das Verbindende, das Miteinander, für neue Impulse und neue Denkmuster.

Unter schleswig-holstein.de/juedisches-leben hat die Landesregierung einen Veranstaltungskalender mit mehr als 130 Terminen veröffentlicht, die Wissenswertes über jüdisches Leben in Vergangenheit und Gegenwart vermitteln. Neben den Hochschulen im Land bieten das Landesarchiv, das Jüdische Museum in Rendsburg, die Schleswig-Holsteinische Universitätsgesellschaft, die Herman Ehlers Akademie, das Detlefsen Museum Glückstadt, die Kirchen, die Volkshochschulen sowie zahlreiche andere Institutionen Veranstaltungen zu den unterschiedlichen Aspekten jüdischen Lebens in Schleswig-Holstein an.

Auch der Landesbeauftragte für politische Bildung bietet eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema. Sie setzen unterschiedliche thematische Schwerpunkte: Eine Veranstaltung zum jüdischen Leben in Schleswig-

Holstein ist in Elmshorn geplant. Sie soll vor Ort in der jüdischen Gemeinde stattfinden und schließt einen Rundgang über den jüdischen Friedhof ein. Mit einer Kombination aus Lesung und Konzert unter dem Titel „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“ blickt das Ensemble OPUS 45 in der Carlebach-Synagoge in Lübeck in die Vergangenheit. Eine Veranstaltungsreihe im Theater im Werftpark in Kiel wird – teilweise mit satirischen Elementen

– deutlich machen, wie vielfältig jüdisches Leben in Deutschland heute ist.

„Jüdisches Leben in Deutschland wird zu oft als etwas gedacht, das von außen kommt und das man inkludieren, tolerieren oder akzeptieren müsse. Aber jüdisches Leben gehört

nicht ‚auch‘ zu Deutschland, jüdisches Leben ‚ist‘ Deutschland“, hatte Ministerin Karin Prien zum Start in das Festjahr 2021 gesagt. Das soll bereits in den Schulen vermittelt werden. So seien etwa die Lehrpläne und Fachanforderungen durchforstet und fächerübergreifende Angebote zur Antisemitismus-Prävention erarbeitet worden. „Vor allem die Begegnung mit der jüdischen Religion, jüdischer Geschichte und dem heutigen jüdischen Leben sind von großer Bedeutung“, so Prien und verwies auf Projekte wie Zeitzeugengespräche oder Begegnungsformate wie „Meet a Jew“.

Durch das Programm „Schule trifft Kultur“ wurde außerdem eine Sonderförderung „Jüdisches Leben in SH“ auf den Weg gebracht. Insgesamt 28 Schulen werden von einer finanziellen Förderung von bis zu 1.500 Euro für kulturelle Projekte zum Thema „Jüdisches Leben in SH“ profitieren.

Zur Geschichte

Am 11. Dezember 321 erließ Kaiser Konstantin im heutigen Köln ein Edikt, das es jüdischen Bürger/innen erlaubte, ein Amt zu übernehmen. Es ist die älteste nachweisbare Quelle jüdischen Lebens im heutigen deutschsprachigen Raum nördlich der Alpen.

Die älteste bekannte Quelle zum jüdischen Leben in Schleswig-Holstein ist eine Urkunde aus dem Jahr 1424. Die Geschichte jüdischen Lebens in Schleswig-Holstein ist somit vergleichsweise jung, aber nicht weniger bedeutsam und prägend. Jüdisches Leben und jüdische Kultur war und ist auch in Schleswig-Holstein an vielen Orten präsent. Jüdische Gemeinden gab es im ganzen Land vor allem in kleineren Städten. Seit dem 17. Jahrhundert existierten jüdische Gemeinden in Ahrensburg, Altona, Bad Segeberg, Elmshorn, Flensburg, Friedrichstadt, Glückstadt, Kiel, Lübeck, Neumünster und Rendsburg. In anderen Orten lebten außerdem Familien ohne eigene Gemeinde. Mit der Schändung sämtlicher Synagogen in Schleswig-Holstein im November 1938 und den später folgenden Deportationen in die Ghettos und Lager wurde auch in

Schleswig-Holstein das jüdische Leben vernichtet.

In der Nachkriegszeit lebten nur noch wenige jüdische Bürgerinnen und Bürger in Schleswig-Holstein. Insbesondere in den 1990er Jahren gab es eine starke Zuwanderung von Jüdinnen und Juden aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland. Diese Zuwanderungsgeschichte ist ein wesentlicher Grundpfeiler des heutigen jüdischen Lebens, auch in Schleswig-Holstein. Unter hohem persönlichen Engagement wurden Strukturen zum Wiederaufleben der jüdischen Kultur und Religion geschaffen. Die beiden heutigen Landesverbände mit den insgesamt neun Gemeinden gründeten sich in den Jahren 2002 und 2004. Vorher gab es eine Kooperation der einzelnen Gemeinden mit der Jüdischen Gemeinde Hamburg.

2002 gründete sich der liberale Landesverband der jüdischen Gemeinden von Schleswig-Holstein K.d.ö.R. und 2004 gründete sich der zweite Landesverband der Jüdischen Gemeinschaft Schleswig-Holstein K.d.ö.R..

Weil Mathe einfach Spaß macht



Prof. Hinrich Lorenzen

Ein weiterer Baustein ergänzt die MINT- Förderung des Landes: Mit dem Projekt Mathe^{SH} ist der erste Online-Kurs für mathematisch interessierte Schülerinnen und Schüler an Gemeinschaftsschulen und Gymnasien gestartet. Mathe^{SH} wird vom Bildungsministerium und den Mathematischen Seminaren und Fachbereichen Mathematik der Universitäten in Flensburg, in Kiel und in Lübeck umgesetzt. „Ich freue mich sehr, dass dieses Projekt Schülerinnen und Schülern des 7. und 8. Jahrgangs der Gemeinschaftsschulen und Gymnasien einen neuen spannenden Zugang zur Welt der Mathematik bietet. Es stärkt die Kompetenzen der Jugendlichen und ist Werbung für den MINT-Bereich“, sagte Ministerin Karin Prien zu Projektbeginn.

„Mathe macht mir Spaß, ich löse gerne knifflige Matheaufgaben. Im Gegensatz zu dem Fach Deutsch ist Mathe logisch und somit verständlich.“ Mit dieser Einschätzung begründet ein Schüler der 8. Jahrgangsstufe, warum er gerne bei dem landesweiten Projekt Mathe^{SH} mitmachen möchte. Eine Schülerin beschreibt ihre Motivation so: „An Matheprojekten außerhalb der Schule habe ich sehr viel Spaß.“ Aktuell haben sich 75 Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Jahrgangsstufen zum digitalen Online-Unterricht des Projekts Mathe^{SH} angemeldet.

„Das ist eine beachtliche Zahl“, freut sich Hinrich Lorenzen, Professor für Mathematik und ihre Didaktik an der Europa-Universität Flensburg. Er engagiert seit über 20 Jahren als Landesbeauftragter für die Mathematik-Olympiade in Schleswig-Holstein und koordiniert Mathe^{SH}.

Einmal wöchentlich beschäftigen sich die Jugendlichen aus ganz Schleswig-Holstein eine Stunde mit interessanten Themen auf dem Gebiet der Mathematik. Der Unterricht wird von Lehrenden und Studierenden der beteiligten Universitäten in Kiel, Lübeck und Flensburg konzipiert und digital umgesetzt. Für Hinrich Lorenzen besitzt das Projekt Mathe^{SH} daher gleich mehrere Besonderheiten: „Da ist zum einen die enge Zusammenarbeit der drei schleswig-holsteinischen Universitäten Lübeck, Kiel und Flensburg. Zum anderen gehen wir zweifach in die Breite: Mit Gemeinschaftsschulen und Gymnasien zielen wir auf die Breite des Schulsystems und mit dem digitalen Unterricht auf die Breite des Landes – wir erreichen Schülerinnen und Schüler aus ganz Schleswig-Holstein und nicht nur aus den Zentren.“



Für die beiden Universitäten Flensburg und Kiel, die Lehramtsstudiengänge anbieten, besitzt das Projekt noch einen weiteren Vorteil, findet Hinrich Lorenzen: „Die studentischen Hilfskräfte, die die Schülerinnen und Schüler betreuen, sind angehende Lehrkräfte für das Fach Mathematik. Sie profitieren sehr von dem engen Austausch mit Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf die Didaktik des Faches.“

Zunächst richtet sich das Projekt an Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Jahrgangsstufen. Erwartet werden jährlich in etwa 80 bis 100 Schülerinnen und Schüler, die von den Lehr-

kräften vorgeschlagen werden. Der Schwerpunkt ist eine breite mathematische Förderung zu verschiedenen Themengebieten, die das unterrichtliche Angebot der Schulen durch verschiedenste Aufgabenformate und mathematische Fragestellungen erweitern und ergänzen. Das Projekt wird vom Land gefördert, zielt auf eine nachhaltige und kontinuierliche Begleitung und ist in drei Bausteinen organisiert.

Online-Kurse

Einmal wöchentlich findet ein digitaler Online-Unterricht mit allen Schülerinnen und Schülern mithilfe einer Video-Plattform statt. Für die Dauer ist in der Regel eine Zeitstunde vorgesehen. Der Unterricht wird von unterschiedlichen Akteuren (Dozenten/Studierende) der drei Universitäten konzipiert und digital umgesetzt.

Digitale-Korrespondenzzirkel

Alle drei Wochen wird den Schülerinnen und Schülern in einem neuen digitalen Korrespondenzbriefsystem ein interessantes Aufgabenblatt bereitgestellt. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten ihre Aufgaben und laden ihre Lösungen auf einen Server. Die durch die Hochschulen korrigierten Lösungen können am Ende von den Schülerinnen und Schülern eingesehen werden. Zusätzlich findet eine gemeinsame Video-Konferenz der Akteure mit differenzierten Rückmeldungen zu den Aufgaben statt.

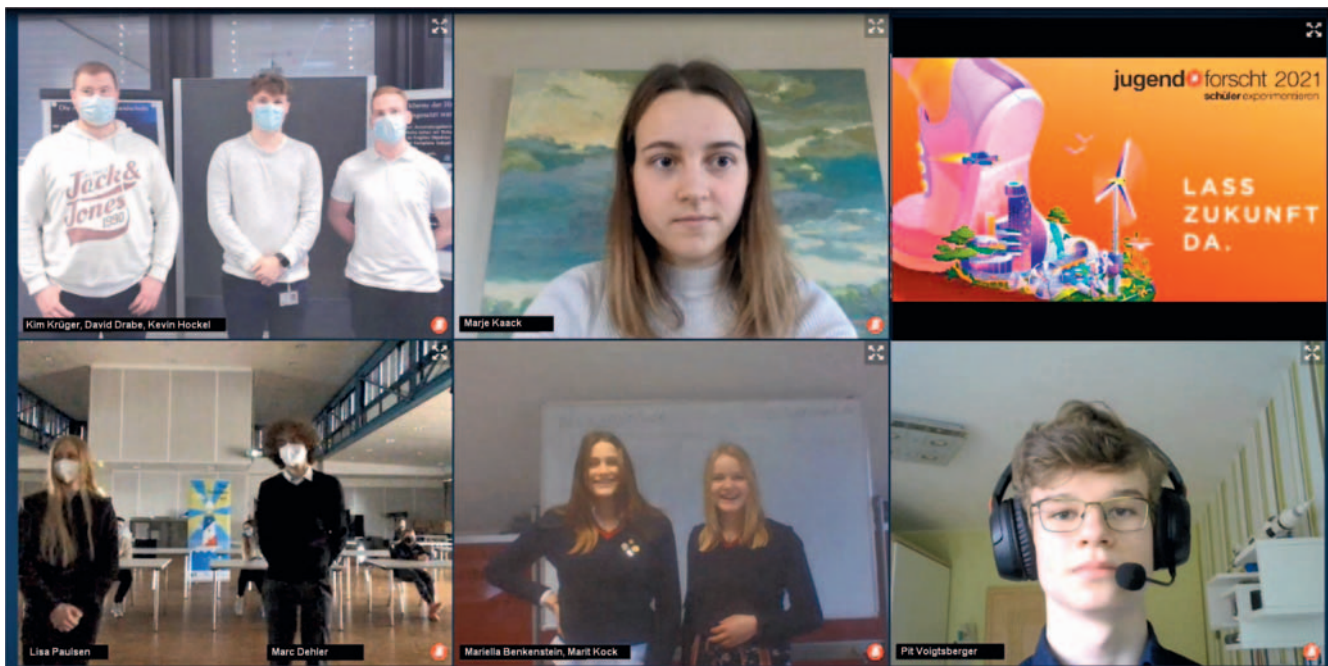
Mathe-Camps

An jedem der drei Standorte soll mindestens einmal im Jahr ein Mathe-Camp in Präsenz stattfinden. Hier werden die Schülerinnen und Schüler über zwei bis drei Tage von Dozent/innen und Studierenden der drei Universitäten unterrichtet. Es werden unterschiedliche Themenfelder aus der Vielfalt der Mathematik einschließlich ihrer Anwendungsgebiete zur Auswahl stehen, so dass Schülerinnen und Schüler nach Interessensgebieten individuell wählen können, welches Camp besucht wird.

► WEITERE INFORMATIONEN

www.mathe-sh.de

Vom Warndreieck bis zum Fleckentferner



Sich im Wettstreit präsentieren und Forschungsergebnisse zeigen – das geht auch virtuell. Der diesjährige Landeswettbewerb „Jugend forscht – Schüler experimentieren“ hat es eindrucksvoll bewiesen. Unter dem Motto „Lass Zukunft da“ haben sich 257 Schülerinnen und Schüler mit 134 Projekten in den sieben Fachbereichen Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaft, Mathematik/Informatik, Physik und Technik an den drei Regionalwettbewerben beteiligt. 35 Schülerinnen und Schüler schafften es mit ihren 22 Projekten in das Landesfinale in Kiel, das von der Technischen Fakultät der Universität zu Kiel ausgerichtet wurde. Die Anmeldezahlen 2021 weichen für Schleswig-Holstein dabei nur wenig gegenüber dem Vorjahr ab. Ministerin Karin Prien zeigte sich erfreut: „Es ist beeindruckend und zugleich ermutigend, dass sich dieser wichtige MINT-Wettbewerb auch von einer Pandemie nicht ausbremsen lässt.“

Forschung sei ein Hoffnungsträger – dies habe die Corona-Pandemie noch einmal sehr deutlich gemacht. „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geben uns seit Monaten Orientierung und sorgen mit ihren

Forschungsergebnissen für einen Weg aus der Krise. Hinter diesen Erfolgen stehen Menschen, die selbst einmal Schülerinnen und Schüler waren und mit Begeisterung hinterfragt, experimentiert und geforscht haben“, betonte die Ministerin. Sie bedankte sich bei allen, die die Wettbewerbserfolge möglich machen – vor allem jedoch bei den Betreuungslehrkräften und

Schulleitungen und den Regionalpaten und den Landespaten.

Die Sieger des Landeswettbewerbs „Jugend forscht“ werden Schleswig-Holstein auf dem Bundeswettbewerb vertreten, der vom 27. bis 30. Mai in Heilbronn stattfindet. 2022 ist dann Schleswig-Holstein – die Hansestadt Lübeck – Gastgeber des Bundeswettbewerbes. Ministerin Prien: „Es wäre doch fantastisch, könnte in Lübeck wieder mal eine Schleswig-Holsteinerin oder ein Schleswig-Holsteiner auf dem Siegertreppchen stehen“, blickte Bildungsministerin Karin Prien voraus. Sie hofft für 2022 auf einen Wettbewerb in Präsenz.

Jugend forscht ist ein bundesweiter Nachwuchswettbewerb, der besondere Leistungen und Begabungen in Naturwissenschaften, Mathematik und Technik fördert. Junge Menschen bis zum Alter von 21 Jahren können sich zum Wettbewerb anmelden. Schülerinnen und Schüler bis 14 Jahre treten in der Juniorensparte „Schüler experimentieren“ an. Die 15- bis 21-Jährigen starten in der Sparte „Jugend forscht“.

Neuer Sammelband

Der neue Sammelband „Best Practices und Tipps von Expert:innen für Schülerforschungszentren“ gibt hilfreiche Anregungen und spannende Einblicke in die Arbeit dieser außerschulischen Lernorte. Die Publikation erscheint im Rahmen der bundesweiten Initiative „Netzwerk Schülerforschungszentren“, in der sich die Joachim Herz Stiftung und die Stiftung Jugend forscht gemeinsam engagieren.

Der Sammelband stellt die Kooperation im „Netzwerk Schülerforschungszentren“ vor und erörtert, welchen Beitrag die außerschulischen Lernorte zur MINT-Bildung in Deutschland leisten.

► KONTAKT

www.schuelerforschungszentren.de

► WEITERE INFORMATIONEN

www.jugend-forscht-sh.de

Kulturziele in Schleswig-Holstein finden



Die App ist ein Angebot der kultursphäre.sh und wird gefördert vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein und der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek. Weitere Informationen unter www.kulturfinder.sh und www.kultursphaere.sh. Kontakt: info@kultursphaere.sh

Ob für Exkursion, Wandertag oder Klassenfahrt – kulturelle Institutionen gehören zu beliebten und sinnvollen Zielen für Schulausflüge. Viele Museen, Theater, Archive und naturwissenschaftliche Zentren bieten Programme für Schulklassen aller Altersgruppen an – praxisnah und anschaulich. Der kulturfinder.sh erleichtert nun das Finden und die Planung von Schultagen an außerschulischen Lernorten zwischen List und Lauenburg.

Die App, die am Fachbereich Medien der Fachhochschule Kiel entwickelt wurde, enthält alle Kultureinrichtungen Schleswig-Holsteins und kann nach eigenen Vorlieben durchsucht und gefiltert werden. So können beispielsweise Institutionen mit regelmäßigen Führungen, Angeboten für Schulklassen, barrierefreiem Zugang oder – besonders in Corona-Zeiten wichtig – Kulturangebote unter freiem Himmel gesucht werden. Die Darstellung der Suchergebnisse erfolgt als Liste oder in einer Kartenan-

sicht. Zu jeder Institution gibt es detaillierte Informationen zu Öffnungszeiten, Webseite, Social-Media-Präsenzen und weiteren digitalen Angeboten wie 360°-Ansichten oder digitale Guides. Ausgewählte Institutionen können als Favoriten angelegt und so leicht wiedergefunden werden.

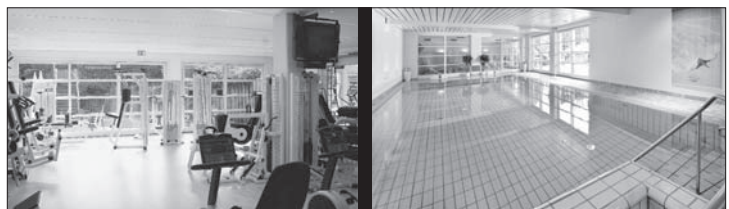
Auf Wunsch können dank GPS-Funktion auch alle Kultureinrichtungen in der Umgebung des eigenen Standortes angezeigt werden. Auf Knopfdruck wird die Navigation gestartet oder auf den Seiten von NAH.SH die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln geplant. Auch alle Angebote der MuseumsCard mit kostenlosem Eintritt für Kinder und Jugendliche können mit einem Klick auf der Karte angezeigt werden. Der Kulturfinder spiegelt dabei das breite Kulturangebot des Landes wider: Von Theatern über Museen und naturwissenschaftlichen Einrichtungen wie dem Multimar Wattforum oder Freilichtmuseen wie

dem Steinzeitpark Dithmarschen sind alle Institutionen mit einem festen Ort und regelmäßigen Öffnungszeiten in der App enthalten.

Ergänzt wird die App durch Augmented Reality-Funktionen (AR) wie die Living Images, mit denen Fotos und Gemälde auf dem Smartphone zum Leben erweckt werden können. Dank der Förderung des Landes Schleswig-Holstein wird der Kulturfinder stetig ergänzt und weiterentwickelt.

Der Kulturfinder steht als Desktopversion sowie als App für alle Betriebssysteme kostenlos unter www.kulturfinder.sh zur Verfügung. Ganz einfach lässt sich der Kulturfinder zum Startbildschirm des eigenen Smartphones hinzufügen und wie eine App nutzen, ganz ohne Umweg und Anmeldung in einem App-Store. Das Angebot ist neben Deutsch auch auf Englisch und Dänisch verfügbar und weitestgehend barrierefrei. Prof. Christian Schröder

Anzeige



Privatlinik Eberl BAD TÖLZ

Alle Zulassungen für Sanatoriums- und stationäre Maßnahmen:

Psychosomatik / Burn-Out, Orthopädie, Innere Medizin

- modernste Diagnostik und Therapie
- großer Fitnessraum, Sauna, Dampfbad
- Thermal-Schwimmbad (31 – 32°C)

Kostenträger: Beihilfe und private Krankenkassen



PRIVATKLINIK EBERL

Privatlinik Eberl
Buchener Straße 17
D – 83646 Bad Tölz

Telefon: 08041.78 72-0
Fax: 08041.78 72-78
info@privatlinik-eberl.de
www.privatlinik-eberl.de

Anzeige

Beachten Sie bitte die Beilagen
in dieser Ausgabe:
Forum Verlag Herkert GmbH

Anzeigenschluss für die
Ausgabe April ist am **09.04.2021**

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein
Postfach 71 24 · 24171 Kiel

Postvertriebsstück - C 5088 A
Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt

Lüften: so viel wie nötig,
so wenig wie möglich

timeair

CO₂-Messgerät

für konfliktfreies Frischluft-Management



- Klare und wache Köpfe
- Entspanntes Zusammensein
- CO₂ als Indikator für Luftqualität
- Restzeit-Anzeige für planbare Pausen

Informationen unter www.timeair.de

